

Reutlinger General-Anzeiger

Variété – Die Show der »Traumfabrik« begeistert in der Reutlinger Stadthalle mit Windballett, Jonglage, Mondlandung und Familienkampf

Fantasien in Neon-Farben

VON STEFFEN BECKER

REUTLINGEN. Wie war das wirklich mit der Mondlandung? Verschwörungstheoretiker glauben ja, dass sie in einem Fernsehstudio stattfand. Nach einem Besuch der »Traumfabrik«-Show kann man sich das vorstellen. Wenn zwei Darsteller in Raumanzügen zu den Original-Funksprüchen in der Stadthalle Schwerelosigkeit simulieren können, was ist dann noch real?! Allerdings konkurrieren sie mit bayerischer und US-Flagge um den Besitz des Mondes, spielen mit einer Erde Fußball und schweben zu den Raumfahrt-Songs von Rammstein und Major Tom über die Bühne.

Wilde Muster

Abgelöst werden sie von einem Alienensemble, das den Daft-Punk-Klassiker »Around the World« neu interpretiert. Das ist dann doch etwas zu wild für eine pseudowissenschaftliche Theorie – aber gute Unterhaltung.

Und darum geht es in der Show. Sie überrascht vor allem damit, wie wenig Brimborium nötig ist, um beeindruckende Effekte zu ermöglichen. Tücher, Licht, ein paar Ventilatoren, Entspannungsmusik – mehr braucht es nicht, um ein Windballett zu inszenieren. Es wirkt, als hätte der Stoff ein Eigenleben, würde transformieren und eine ätherische Choreografie aufführen.

Wie aufwendig die Show im Hintergrund doch ist, sieht man, als nach der Inszenierung eines Chanson singenden Kussmännchens das Geheimnis gelüftet wird, wie viele Personen nötig sind, um die Bewegungen der Kunstfigur darzustellen. Aus dem Schatten tauchen ein halbes Dutzend Personen auf.

Highlight der Show ist jedoch eine Gruppe, die im Vordergrund wirkt. Die



Humorvolle Boxnummer im Programm der »Traumfabrik«.

FOTO: PR

Jonglage-Weltmeister des Quartetts Jonglissimo kombinieren ihre Wurfkünste mit Action Painting. Die Bewegungen der neonfarbenen Keulen werden wie Pinselstriche auf eine Leinwand projiziert. Im Raum entsteht eine beeindruckende Leuchtchoreografie der Kegel, auf der Fläche wilde Muster. Gleiche Bewegung, zwei- und dreidimensional dargestellt, kombiniert zu einem Gesamtkunstwerk – das ist hohe Variété-Schule, die zu Recht Begeisterungstürme auslöst.

Was der Show dagegen fehlt, ist ein roter Faden. Die Nummern sind ausgefeilt und rhythmisch aufeinander abgestimmt.

Ein inhaltlicher Zusammenhalt ist jedoch nicht erkennbar.

Etwas in die Tiefe geht allenfalls die »Wartezimmer«-Nummer des Traumfabrik-Ensembles. Abgelenkt von Smartphones und ich-fixiert kämpft eine Gruppe in einer rabiatischen Anarcho-Version von »Reise nach Jerusalem« um die Plätze auf einem Ziehharmonika-Sofa. Wie sich am Ende herausstellt, steht es im Warteraum zur Familientherapie. Das ist auch im Klammauk fein beobachtet und grandios gespielt. Und so gut unterhalten wie bei den Showeffekten fühlt man sich dabei allemal. (GEA)